

Kerner, Justinus: Die Stiftung des Frauenklosters Lichtenstern (1824)

1 Zu Weinsberg steht ein Hügel,
2 Der grauer Vorzeit Trümmer trägt,
3 In denen Westhauchs Flügel
4 In stiller Nacht die Harfe schlägt.

5 Hörst du dies fremde Klingen
6 Vom Berge durch die Rebenflur,
7 Fragst du: Woher dies Singen?
8 Singt ihren Kummer die Natur?

9 Ich Armer, halb erblindet,
10 Saß jüngst dort auf bemoostem Stein,
11 Da hat der Klang entzündet
12 Im Innern mir den hellsten Schein.

13 Ja, dank dem Traumgesichte,
14 So mir die äußre Nacht zerstreut!
15 In mir im hellsten Lichte
16 Steht dieses Berges alte Zeit.

17 Da ragen hohe Türme,
18 Da steht ein langes Ritterhaus,
19 Ringmauern, fels'ge Schirme,
20 Die blicken stolz das Tal hinaus.

21 Da reiten kühne Ritter
22 Durchs Eisentor im Kleid von Stahl;
23 Doch aus Verließes Gitter
24 Statt Harfenlaut tönt Laut der Qual.

25 Und in der Burgkapelle,
26 Da kniet in tiefer Finsternis,
27 Beraubt der Augenhelle,

28 Die fromme Gräfin Luitgardis.

29 Sie spricht und Tränen flossen:
30 »bekränzt hat heut mein Kind dein Bild
31 Mit Lilien und Rosen,
32 O Mutter Gottes, reich und mild!

33 Nur einmal noch laß sehen
34 Den Gatten mich, das süße Kind!
35 Dann werd' ich, soll's geschehen
36 Nach Gottes Rat, gern wieder blind.«

37 Lang fleht sie so in Nächten,
38 Bis draußen auch erstirbt das Licht;
39 Als plötzlich ihr zur Rechten
40 Maria strahlend steht und spricht:

41 »o Menschenleid! hast Grenzen!
42 Dir werde mehr, als du gefleht!
43 Blick' auf! und sieh erglänzen
44 Den Stern, der licht gen Morgen steht!«

45 Das Fenster der Kapelle
46 Aufwehet Paradiesesduft;
47 Auf blickt die Gräfin helle
48 Und sieht den Stern in blauer Luft;

49 Sieht hoch aus goldnen Lüften
50 Die Mutter Gottes lächeln mild;
51 Ein wunderschönes Düften
52 Ringsum das Rebental erfüllt.

53 Des Dankes Tränen flossen
54 Aus Augen klar, nie wieder blind,
55 Auf des Altares Rosen,

56 Und die der Lust auf Mann und Kind.

57 Und dort, wo sie erschaute
58 Den lichten Stern am Walde fern,
59 Ein Kloster sie erbaute,
60 Das hieß zum Dank sie: Lichtenstern.

61 Die Glocken hör' ich klingen,
62 Hör' in des Chores Heiligtum
63 Viel zarte Stimmen singen:
64 »der Mutter Gottes Preis und Ruhm!« –

65 Des innern Schauens Schimmer
66 Ungern aus meiner Seele schwand.
67 Da lag die Burg in Trümmer,
68 Und die Kapelle nicht mehr stand;

69 Und wehmutsvoll aus Mauern
70 Klang mir der Äolsharfe Laut,
71 Als hätt' Natur zum Trauern
72 Sich ein Asyl hier aufgebaut

73 Ich rief: »O du Kapelle!
74 Zeig' mir von dir noch einen Stein!
75 Um meiner Augen Helle
76 Soll heiß auf ihm gebetet sein.

77 Und du, Maria, Reine!
78 Kommt's, daß mein Auge decket Nacht,
79 Hier mir in Lieb' erscheine
80 Und zeig' mir eines Sternes Pracht!

81 Kein Kloster kann ich bauen;
82 Doch, Mutter Gottes! mein Gesang
83 Soll tönen lieben Frauen

84 Zum Preis und Ruhm mein Leben lang!«

(Textopus: Die Stiftung des Frauenklosters Lichtenstern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>